



Stadt
Offenburg

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

025/21

Beschluss	
Nr.	vom
wird von StSt OB-Büro ausgefüllt	

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:
Maldener, Martin
Köllner, Martina

Tel. Nr.:
82-2463

Datum:
04.02.2021

-
1. **Betreff:** Berichterstattung zur Corona-Pandemie und Kita/Schulkinderbetreuung
-

2. Beratungsfolge:	Sitzungstermin	Öffentlichkeitsstatus
1. Ausschuss für Familie und Jugend	01.03.2021	öffentlich

Beschlussantrag (Vorschlag der Verwaltung):

Der Ausschuss für Familie und Jugend nimmt den Bericht des Fachbereichs 9 zur Arbeit unter Pandemie-Bedingungen und zur Notbetreuung zur Kenntnis.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

025/21

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:
Maldener, Martin
Köllner, Martina

Tel. Nr.:
82-2463

Datum:
04.02.2021

Betreff: Berichterstattung zur Corona-Pandemie und Kita/Schulkinderbetreuung

Sachverhalt/Begründung:

Strategische Ziele:

A4 Das Engagement und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger für Offenburg und die Identifikation mit ihrer Stadt werden gestärkt.

C1 Für alle Kinder von 1- 6 Jahren wird in Offenburger Vorschuleinrichtungen eine qualitativ hochwertige Betreuung mit guten Bildungs- und Erziehungskonzepten bedarfsgerecht angeboten.

E2 Offenburg hat eine vielfältige Schullandschaft, in der alle gute und gleiche Bildungschancen haben. Die Schulen sind ein attraktiver Lern- und Lebensort.

E4 Die Stadt bietet allen Menschen in Offenburg die Chance auf kulturelle Teilhabe und achtet auf ein breites Angebotsspektrum für unterschiedliche Zielgruppen.

Sachverhalt:

Über Maßnahmen im Bereich der Kinderbetreuung/Schulen hat die Verwaltung letztmals im Gemeinderat am 18.11.2020 (Drucksache-Nr. 169/20) berichtet.

Erneut sind Schulen und Kitas geschlossen, die Arbeit des gesamten Fachbereichs Familien, Schulen und Soziales wird durch die Pandemie stark beeinflusst. Angebote und Besprechungen fanden im letzten halben Jahr vermehrt digital statt, Beratungen per Telefon oder im persönlichen Kontakt unter strengen Hygienevorgaben. Viele Angebote wurden innerhalb kurzer Zeit auf digitale Formate umgestellt. Leitend war dabei das Wissen darum, dass Kontakte und eine größtmögliche „Normalität“ für alle Personengruppen wichtig sind um gesund durch diese herausfordernden Zeiten zu kommen. Gleichzeitig waren insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Kindern und Jugendlichen in Präsenz arbeiten, einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt. Sie waren und sind teilweise von Erkrankungen und Quarantänemaßnahmen betroffen. Alle Mitarbeiter/innen sind mit Masken und Schutzhandschuhen in ausreichender Zahl ausgestattet, für die pädagogischen Fachkräfte wurde die Möglichkeit der täglichen Schnelltestung geschaffen sowie psychologische Beratung zum Umgang mit der Pandemie. Zum Zeitpunkt der Vorlagenerstellung (Anfang Februar 2021) wurden noch weitere Maßnahmen, unter anderem eine Erweiterung der Teststrategie, in Angriff genommen – allerdings lagen die gesetzlichen Grundlagen hierfür noch nicht vor. Dennoch macht sich mit zunehmender Dauer der Pandemielage der Wunsch nach normalen Rahmenbedingungen breit, der sich inzwischen mit der Sorge paart, dass die Situation für viele Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren mittlerweile auch zu psychischen Belastungen führt, deren Auswirkungen derzeit nicht bemessen werden können. Hinzu kommt eine neue Ungewissheit durch die Virusmutationen und deren Auswirkungen auf die Infektionslage.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

025/21

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:
Maldener, Martin
Köllner, Martina

Tel. Nr.:
82-2463

Datum:
04.02.2021

Betreff: Berichterstattung zur Corona-Pandemie und Kita/Schulkinderbetreuung

Mit dieser Vorlage möchten wir Ihnen einen Einblick in einige Arbeitsfelder des Fachbereichs geben.

Kita und Schulen/Schulkinderbetreuung

Seit den Sommerferien bis Mitte Dezember befanden sich alle Kitas und Einrichtungen der Schulkinderbetreuung wieder im Regelbetrieb unter sog. Pandemiebedingungen: Es wurden möglichst kleine und konstante Gruppen gebildet, die wann immer möglich in den Schulen jahrgangstrennt und einrichtungsspezifisch betreut wurden. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass Eltern seit der Wiederöffnung der Schulen sehr umsichtig mit der Inanspruchnahme der Betreuung umgegangen sind. Es gab nur wenige coronabedingte Kündigungen der Schulkinderbetreuung und der Kitaplätze und viele Eltern reduzierten die Verweildauer der Kinder in den Einrichtungen, indem sie sie so oft wie möglich zuhause betreuten.

Nach der erneuten Schulschließung zum 16. Dezember 2020 wurden an allen städtischen Kitas und Schulen Notbetreuungsangebote eingerichtet – an den Schulen für die Klassenstufen 1 bis 7. Das Angebot richtet sich seither an Familien, bei denen beide Erziehungsberechtigte beziehungsweise Alleinerziehende die Betreuung nicht selber vornehmen können. Auch Kinder, für deren Wohl die Betreuung wichtig ist, haben einen Anspruch – soweit notwendig sind hier unsere Einrichtungsleitungen auch aktiv auf die Familien zugegangen. Mit Stand 05.02.2021 waren 33% der Schülerinnen und Schüler an den Grundschulen, der Waldbachschule und in den weiterführenden Schulen in der Notbetreuung angemeldet, in den Kitas sind es 49%. Die tägliche Inanspruchnahme ist jedoch stark schwankend.

An den Grundschulen im Halbttag wurde die Notbetreuung am Vormittag durch Lehrer/innen, die Nachmittagsbetreuung durch städtische Teams sichergestellt. An den Ganztagsgrundschulen wurden standortbezogen städtische Mitarbeiter/innen und Lehrer/innen an Vor- und/oder Nachmittagen eingesetzt. Dort wo städtische Einrichtungen Kooperationspartner der Ganztags-Sekundarschulen sind, wurden ebenfalls städtische Teams in die Betreuung mit einbezogen.

Außerdem versuchen unsere Mitarbeiter/innen mit Familien und Kindern, die die Notbetreuung nicht in Anspruch nehmen digital und telefonisch im Kontakt zu bleiben.

Seit Beginn des Jahres traten in 3 städtischen Kitas, einer ev. Kita, einem städtischen Hort sowie im Ganztagsangebot eines SFZs Covid19 Fälle auf.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

025/21

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:
Maldener, Martin
Köllner, Martina

Tel. Nr.:
82-2463

Datum:
04.02.2021

Betreff: Berichterstattung zur Corona-Pandemie und Kita/Schulkinderbetreuung

Soziale Gruppenarbeit und Schulsozialarbeit

Die sozialen Gruppen als Teil der „Hilfen zur Erziehung“ sind weiter in Betrieb. Die Schulsozialarbeitenden konnten nach den Sommerferien zwar nicht in den Normalbetrieb aber unter Einhaltung der Hygieneregeln wieder Beratungs- und auch Kleingruppenangebote machen. Seit dem Ende der Weihnachtsferien nutzen die Schulsozialarbeiter/innen wieder verschiedene Kommunikationsplattformen, um Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen zu beraten und zu begleiten.

Gemeinwesenarbeit/Stadtteilarbeit:

Die aktuellen Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie stellen die Gemeinwesenarbeit (GWA) vor besondere Herausforderungen. Ohne den physischen Kontakt zur Bewohnerschaft auf Augenhöhe, tagtägliche Begegnung verschiedener Personengruppen und persönlicher Vernetzung und Kontakte sind wichtige Elemente der bisherigen Arbeit nur bedingt umsetzbar. Im aktuellen Lockdown sieht die GWA ihre Aufgabe insbesondere in den Bereichen „Aufklären und Informieren“, Bedarfe der Bürgerinnen und Bürger im Blick behalten, Familien, Alleinstehende und Kinder unterstützen. Auch Kontakt halten oder Kontakt und Hilfe organisieren stehen im Mittelpunkt. Die Mitarbeitenden kennen die besonderen Situationen im Stadtteil und profitieren von der gewachsenen Vernetzung. Unter dem Fokus „Familien stärken“ werden die vielfältigen offenen Angebote für Familien in anderer Form weitergeführt. Die Elternbegleiter vieler Angebote wie z.B. Griffbereit, Rucksack, Sprach- und Elterncafé's sind diejenigen, die den Kontakt in die Familien halten und damit Vertrauen und Kontinuität im Alltag geben, der ohne KiTa oder Schule weniger Struktur hat. Mit dieser Arbeit versuchen wir den zunehmenden auch psychischen Belastungen, die diese Pandemie-Lage für Familien mit sich bringt, entgegen zu wirken.

Digitale und virtuelle Angebotsformen gewinnen momentan an Bedeutung und spielen für die Stadtteilarbeit eine zunehmend wichtigere Rolle. Mit dem Austausch zwischen den Einrichtungen und einer gegenseitigen Unterstützung für die Zeiten der Kontaktbeschränkung und darüber hinaus wird die Netzwerkarbeit weiterentwickelt: Stadtteilkonferenzen und Stadtteilteams in digitaler Form, Austauschforen und Planungsrunden. Beteiligungsformate für Projekte wie Gifiz-Nordufer und Spielteich Bürgerwaldsee über die Mitmach-Plattform sind einige Beispiele dafür. Auch die Neugestaltung der Homepage der SFZs mit der Einbindung aktueller Entwicklungen in den Stadtteilen dient dazu, wichtige Unterstützungsarbeit im Stadtteil zu leisten, zu informieren, Kontakt zu halten, zu beraten und zu vermitteln.

Jugendarbeit

Der Kontakt zu den jungen Menschen wurde und wird über Bildungs- und Freizeitangebote in den „Sozialen Netzwerken“ gehalten z.B. über Erklärvideos, Live-Treff über Instagram und einem „digitalen Jugendtreff“.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

025/21

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:
Maldener, Martin
Köllner, Martina

Tel. Nr.:
82-2463

Datum:
04.02.2021

Betreff: Berichterstattung zur Corona-Pandemie und Kita/Schulkinderbetreuung

Ergänzend gab es persönliche Angebote unter Pandemiebedingungen – Angebote für feste Gruppen sowie einzelne Kontakte waren und sind im Rahmen der Corona Verordnung möglich. Unter Anderem fand statt: „Offenes Fenster“ – Gespräche am Fenster, Pfandverleih to go (Spiele Taschen), Aufsuchende Jugendarbeit, Jugendbeteiligung beim Kulturraum auf dem Schlachthofareal im August/September, Raumvergabe unter Pandemiebedingungen bis Ende Oktober sowie Beratungsangebote zu verschiedenen Themen wie z.B. Freiwilligenberatung und individuellen Themen.

Die virtuellen und persönlichen Angebote werden zum größten Teil von den Jugendlichen genutzt, zu denen bereits ein Kontakt bestand. Neue Kontakte kommen unter Pandemie-Bedingungen kaum zustande. Bei den Veranstaltungen mit Anmeldung gab es teilweise eine sehr hohe Nachfrage und nicht alle interessierten Jugendlichen konnten teilnehmen.

Der große Ausbau der digitalen Vernetzung mit den Jugendlichen mit den erweiterten Kontaktmöglichkeiten stellt einen Gewinn dar, er gibt Einblick in die online Lebenswelt der Jugendlichen. Derzeit wird "aufsuchend digital" die Erarbeitung neuer Beteiligungsmöglichkeiten vorangetrieben. Die Einschränkungen sind auch ein Katalysator für neue Ideen, eine bessere Vernetzung und für neue Wege in der digitalen Kontaktaufnahme mit Jugendlichen.

Im Gegenzug sind leider derzeit niederschwellige Kontakte so gut wie nicht möglich. Auch wenn wir begonnen haben uns die digitale Welt unserer Jugendlichen zu erschließen, ersetzt dies die persönlichen Kontakte nicht.

Von den Jugendlichen bekommen wir die Rückmeldung, dass ihnen der schulische Bereich Sorgen macht und sie sich diesbezüglich ein wenig im Stich gelassen fühlen. Darüber hinaus gehört zur Jugendphase die Zeit in Peer-Groups, die Loslösung vom Elternhaus und ein Ausprobieren in den verschiedensten Bereichen. Da das extrem eingeschränkt ist und dazu noch alle jugendkulturellen Aktivitäten, die nicht online stattfinden können, wegfallen sind, sind Jugendliche durch die Corona-Pandemie ganz besonders betroffen, weil diese fehlenden 12 + X Monate kaum nachholbar sind und eine wichtige Entwicklungszeit stark verkürzen. Ihnen bleibt eigentlich nur der Regelverstoß oder die „Flucht“ in die virtuelle Welt, um ihre altersgemäßen Bedürfnisse befriedigen zu können. Das kann eine Jugendarbeit unter Pandemie-Bedingungen nicht auffangen auch wenn zunehmend neue Instrumente und Methoden entwickelt werden. Online-Angebote (Rotes Sofa Online) und persönliche Angebote in Zweier-Teams helfen die Lockdown-Phase zu überbrücken. Ein Teil davon wird sicher auch nach einer Öffnung fester Bestandteil der Jugendarbeit bleiben.

Arbeit mit Kindern im Rahmen der Kinder – und Jugendarbeit

Die Kinderferienwochen im letzten Sommer wurden alle unter Pandemiebedingungen durchgeführt. Mit reduzierter Teilnehmerzahl und unter AHA-Regelungen. Damit konnte die Nachfrage der Kinder und Familien gedeckt werden. Darüber hinaus gab es „Veranstaltungen“ im Rahmen der Corona-VO Jugendarbeit, aufsuchende Ange-

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

025/21

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:
Maldener, Martin
Köllner, Martina

Tel. Nr.:
82-2463

Datum:
04.02.2021

Betreff: Berichterstattung zur Corona-Pandemie und Kita/Schulkinderbetreuung

bote mit Anmeldung (Spielmobil), Päckchen-Verteilung im Stadtteil, Digitale Angebote (Digitale Treffs), Zeitung für die Kinder, die bisher an unseren „Offene Tür“ - Angeboten teilgenommen haben, Briefkontakte, Telefonische Kontaktpflege, auch Beratung für Eltern, Spielzeug- und Bücherausleihe sowie regelmäßige Kommunikation über die Plattform Connect, die von den Kindern gut angenommen wurde.

Für die Angebote in Präsenz, die nach den Sommerferien bis zum Lockdown angeboten wurden, gab es eine höhere Nachfrage als vorhandene Plätze. Der limitierende Faktor ist dabei das Personal, die Präsenzangebote konnten nur für eine geringere Anzahl von Kindern angeboten werden.

Die Kinder, die regelmäßig an der Hausaufgabenbetreuung teilgenommen haben, melden zurück, dass es für sie immer schwieriger wird, im schulischen Bereich zurecht zu kommen. An der Notbetreuung können viele dieser Kinder oft nicht teilnehmen, weil sie keine Berechtigung dafür haben. Gleichzeitig ist zu Hause in vielen Fällen eine Unterstützung durch Erwachsene nicht möglich, z.B. aufgrund sprachlicher Schwierigkeiten. In diesem Bereich erleben wir die Kinder gerade sehr verunsichert und teilweise frustriert. Hier werden wir entsprechend unseren Möglichkeiten in Form von Einzelkontakten oder Kleingruppenangeboten Unterstützung anbieten.

Seniorenbüro:

Ältere Menschen sind besonders durch das Coronavirus gefährdet. Doch nicht nur das Virus selbst, sondern auch die Schutzmaßnahmen treffen die ältere Generation. Neben möglichen Folgen wie Einsamkeit kann es auch zu Altersdiskriminierung kommen. Mit Gesprächen wird versucht Hilfestellung und Unterstützung zu leisten bei Fragen zur konkreten Situationsbewältigung. Auch weiterhin ist das Seniorenbüro Ansprechpartner für die älteren Bürger*innen und deren Angehörigen, es ist aber auch für andere Institutionen beratend tätig. Das Seniorenbüro war daher in 2020 durchgängig erreichbar und besetzt, zeitweise nur telefonisch oder über online Plattformen.

Durch die Organisation des Angebotes „Übernahme von Einkaufsdiensten“ erfolgten seit März bis jetzt ca. 380 Einkäufe und Begleitungen durch die Ehrenamtlichen. Insgesamt haben sich über den Zeitraum von 10 Monaten 120 Personen im Alter von 18 bis 60 Jahren phasenweise im Einkaufsdienst engagiert.

Die angebotene „Impftermin –Unterstützung bei der Organisation“ in Zusammenarbeit mit den SFZs wurde sehr gut angenommen - sie ist jedoch auch sehr zeitaufwändig. Auch das „Forum Alter und Pflege“ als Möglichkeit zu unterschiedlichen Zeiten von zu Hause aus mit Anderen in Kontakt zu treten und sich auszutauschen hat sich als sinnvolle Ergänzung herausgestellt.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

025/21

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:
Maldener, Martin
Köllner, Martina

Tel. Nr.:
82-2463

Datum:
04.02.2021

Betreff: Berichterstattung zur Corona-Pandemie und Kita/Schulkinderbetreuung

Die ehrenamtlichen Strukturen wurden begleitet und unterstützt z.B. wurden die Nachbarschaftshilfen in den elf Ortsteilen in der Fragestellung " Was können die Nachbarschaftshilfen in Pandemiezeiten wie anbieten und wie können Sie bei der Impfung der 80-Jährigen unterstützen?" beraten und technischer Support geleistet. Der Prozess „Weiterentwicklung der Alten WG Fessenbach“ wurde im Sommer auf ein digitales Format umgestellt. Die Variantenwerkstatt hat via Web-Ex, Einstellen der Unterlagen auf der städtischen Homepage und in Form eines strukturierten Rückmeldebogens erfasst, ausgewertet und die Rückmeldungen anschließend online besprochen und beantwortet.

Das Angebot „Digitale Unterstützung zu Hause“ wurde gut angenommen, hauptsächlich wurden Fragen zu Smartphone, Laptop und Meeting-Tools beantwortet.

Angebote im Bereich Literatur, Musik, kreatives Basteln und Sprache wurde ebenso wie Austauschforen und ein „wöchentliches Mittagscafe“ auf digitale Formate umgestellt. Außerdem gab es 27 Ausgaben des „Seniorenbüro newsletters“

Ausblick:

Die Pandemie wird uns noch einige Zeit einschränken. Daher ist es nötig immer wieder gut abzuwägen in welchen Bereichen wir die Möglichkeiten, die uns die Verordnungen bieten, ausloten um Härten für Menschen in bestimmten Lebenslagen sowie bestimmte Altersgruppen abzufedern oder in welchen Bereichen wir sogar stärker einschränken. Derzeit arbeiten wir daran einen Unterstützerkreis aufzubauen - ggfs. auch mit Ehrenamtlichen - um Kindern – und Jugendlichen zusätzliche Hilfestellungen anbieten zu können.